

Lieber Albert!

1. Wahlaufruf. Ihr könnt nach Bedarf kürzen. Z.B. können die Absätze, wo konkret gezeigt wird, dass und wie die Arbeiterschaft immer tiefer sinkt, wegbleiben. Ansonsten würde ich eine Kürzung *nicht* empfehlen: Das ist doch die klare Linie unserer gem. Pol., und die *klar* in die Köpfe der Arbeiter hämmern, ist sehr wichtig. Die Stelle gegen die Stalinpartei darf *nicht* wegbleiben. Gerade dran erkennt die Arbeiterschaft unsere Abgrenzung von der Alserstraße.<sup>2</sup> Das ist notwendig, auch wenn es in Voitsberg und Tregist keine Zekisten<sup>3</sup> gibt. Wozu noch kommt, dass der Aufruf, wenn er im Mahnruf steht, ja auch in Graz, Köflach usw. gelesen wird und Abgrenzung nach allen Seiten klar zeigen muss.

2. Erster Mai. Für Wien haben wir bereits beschlossen: Vormittags hinein in die Massen zur Propaganda für unsere Losungen, vor allem durch Verbreitung unserer Zeitung. Für Nachmittag bereiten wir ein großes Maifest mit Ansprache, Musik usw. Wir hoffen auf Reinertrag für Presse..... Die politischen Richtlinien für den 1./5. werdet Ihr zeitgerecht erhalten, das Organisatorische für Graz werdet Ihr wohl selbst nach Euren Verhältnissen bestimmen müssen. Pfingsttreffen sehr gute Idee.

3. SP-Opposition: Sicher besteht die Gefahr, dass ein Teil der Oppositionellen zur Alserstraße hinübereitschlägt, aber dieser Teil wird gering sein. Über ihren RFB<sup>4</sup> macht Euch keine Sorgen. Da steckt nichts Ernstes dahinter.

4. Mahnruf: Mehr Mitarbeiter, das ist ganz richtig. Ihr solltet trachten, auch aus den sonstigen Orten, wo Ihr Absatz habt, Korrespondenten zu bekommen. Ich wollte Euch diesmal einen Artikel über die linke Opp. in der Sp und anderes senden, jedoch hatte ich nicht Zeit, die Sache nochmals zu schreiben. In Hinkunft werde ich solche Sachen mit Schreibmaschine schreiben und sie kann dann bei Euch um paar Tage früher erscheinen wie bei uns.

Meine Lage ist überaus trist. Momentan weiß ich in kürzester Zeit nicht, wie ich die unumgänglichen Auslagen decken soll. Wie das die Spannkraft lehnt, brauch ich Dir, der Du dieses Leben selbst genießt, nicht zu schildern. Jetzt heißt die ganze Energie aufbieten, um wieder irgendeinen Pump aufzutreiben. Letzthin erhielt ich Darlehen von der Journalistengewerkschaft, das geht jetzt alle ... Und auf Stellung für mich fast gar keine Aussicht. Ich kann mir gar nicht leisten, ins Kaffeehaus Zeitunglesen zu gehen, und dabei bin ich schon so derangiert, dass ich schwer in ein Kaffeehaus gehn kann. Ich habe einen letzten Anzug, der ist mir zu klein beim Sitzen und zu eng beim Versammlungsreden. 38 Monate mach ichs jetzt schon seit 1923 mit, zuletzt ununterbrochen seit Mai 1926. Es ist ein Jammer, aber dabei die Kraft aufzubringen, für die Parteigeschäfte, dabei den Buckel ununterbrochen erhalten zu müssen dieser persönlichen Hetze, die die Zekisten weiter treiben, dabei täglich das Klagen der Frau und dann noch [2] Sachen einstecken müssen, das ist manchmal eine Last, die, ich gestehe es Dir offen, mich sehr

---

<sup>1</sup> Albert Pfneisl hatte eine kleine Dokumentation zusammengestellt, die die Reaktion auf einen im Februar 1928 erschienenen Artikel im *Mahnruf* zusammenfasste. In diese Dokumentation, auf die unter Punkt 4 dieses Schreibens Bezug genommen wird, war auch ein Artikel der Kleinen Zeitung vom 4. März 1928 aufgenommen worden. Der Brief muss also nach dem 4.3.1928 und einige Zeit vor dem 1. Mai 1928 geschrieben worden sein.

<sup>2</sup> Alserstraße: Synonym für KPÖ und Rote Fahne. In der Alserstraße war der Standort der Arbeiterbuchhandlung der KPÖ.

<sup>3</sup> Zekisten: Anhänger/innen des ZK, des Zentralkomitees, der KPÖ

<sup>4</sup> Roter Frontkämpferbund

niederdrückt. Namentlich das letztere trifft mich empfindlich. Es gibt vereinzelte Genossen, die sich denken: brichts zusammen, ist Frey der Blamierte vor der Arbeiterschaft, infolgedessen muss ers einstecken, wenn wir ihm übers Gesicht fahren. In dieser Hinsicht übertrifft Landau<sup>5</sup> alles, was ich bisher an Arroganz erlebt hab .... und hab schon sehr viel erlebt mit dem Spitz, Kultschar,<sup>6</sup> Schlamm,<sup>7</sup> Hexmann<sup>8</sup> usw.

4. Die Reklam durch die Bäckerei ist köstlich.<sup>9</sup>

5. Nun zu den Organisationsverhältnissen: Es ist unrichtig, dass von uns Mitglieder zur Alserstraße übergeln, wohl aber geln von diesen ziemlich viel zu der SP ... unsre Organisationsverhältnisse in Wien sind nicht gut. Die Hauptursache ist die, dass wir vom Standpunkt der Weltopposition ein weit vorgeschobener Vorposten sind, der eineinhalb Jahre isoliert, vollkommen nur auf seine eignen Kräfte angewiesen, kämpfen musste. Dadurch sind wir zu einem Teil abgekämpft, abgemüht. Das wird sich bessern in dem Maße, als jetzt die Hauptmacht der intern. Opp. in Vormarsch kommt.

Im Einzelnen. Weitaus die beste Organisation ist Ottakring. Sie ist die Beste in der täglichen Arbeit und sie war initiativ und aktiv am 15. Juli, was ich ihr besonders anrechne. Sie zählt 80 Mitgl. Dann kommt Floridsdorf mit 45 Mitgl., regelmäßiger Kleinarbeit und Parteileben. Unsere Floridsdorfer Genossen sind fast durchwegs in Großbetrieben Floridsdorf, sodass wir hier eine, wenn auch sehr schwache Verbindung mit Großbetrieben haben, die uns zwar keinen Einfluss gibt, aber wenigstens gestattet, die Stimmung in den Großbetrieben richtig zu kennen. Dann kommt Meidling mit 60 Mitgliedern, wo die Sache schon weniger gut, aber immerhin noch genügend funktioniert. Dagegen ist Margarethen, wo wir schön dagestanden, arg eingeschrumpft. Brigittenau und noch mehr Hernals, wovon das letztere früher ganz gut dastand, liegen sehr arg darnieder. Es ist schwer zu sagen, wie viel Mitglieder wir in 5, 20, 17 haben, sonst haben wir noch da und dort einzelne Genossen und Grüppchen. Dagegen steht Hainburg mit 110 Genossen prächtig da. [3] Den Drohmethoden werde ich nicht nachgeben und noch weniger die Partei. Möge sie Argument gegen Argument wirken lassen, so werden sich *alle* Genossen *klären* können, und was dann die Mehrheit entscheidet, gilt für *alle*. Jede andre Methode ist unmöglich, das werden die sich verspekulierenden Droher sehr bald einsehn und diese Methoden aufgeben und sich auf jene Methoden beschränken des Arguments gegen Argument.

Ich bin mit Absicht auf Einzelheiten nicht eingegangen und werde das auch weiterhin nicht tun, weil ich der Ansicht bin, dass ein Dritter bei solchen Streitereien sich nur dann eine richtige Meinung bilden, wenn die Streitteile einander Auge in Auge gegenüberstehen, wo jede Dichtung, Übertreibung, Lüge richtiggestellt werden kann. Weil ich aber aus untrüglichen Anzeichen ersehe, welche bodenlose Lügen insbesondere Daniel kostenlos herumliefert, so sage ich zum Schluss: 1.) glaubt nicht ein Wort, das nicht Aug ins Auge gesprochen wird. Die Gelegenheit, Aug in Aug zu reden, wird Daniel usw. gründlich im Parteivorstand und vor dem Erweiterten Parteivorstand bekommen, und die Genossen werden dann sehen, was Wahrheit ist und was Lüge. 2.) glaubt nicht diesem verlogenen Geschrei über Fraktion: jedes Parteivorstandsmitglied

---

<sup>5</sup> Kurt Landau

<sup>6</sup> Leopold Kulczar (1900-1938). Verheiratet mit Ilse Kulczar. KPÖ, ab 1926 SDAP. Sondermission des NKWD zur Liquidierung des „Trotzkismus“ im Juni 1937 in Barcelona.

<sup>7</sup> William S. Schlamm (eigentlich: Wilhelm Siegmund Schlamm) (1904-1978). KPÖ-Mitglied, als Rechtsabweichler ausgeschlossen. 1938 Emigration in die USA, wo er immer stärker reaktionäre Positionen entwickelte.

<sup>8</sup> Friedrich Hexmann (1900-1978), 1918 Mitbegründer der KPÖ, 1919 Sekretär des Kommunistischen Jugendverbandes, Politbüromitglied auf der Linie Stalins. 1938-1945 Exil in der UdSSR. Nach Kriegsende bis 1947 KPÖ-Vertreter bei der KPdSU in Moskau. Nach der Rückkehr nach Österreich Parteifunktionär im Politbüro und im ZK der KPÖ.

<sup>9</sup> siehe dazu: [1928 März] - Albert Pfneisl - Zeitungsdokumentation zur Bäckerei Pichler

hat das Recht, mit jedem anderen Parteivorstandsmitglied über jede Parteiangelegenheit zu sprechen, das ist so selbstverständlich, dass es natürlich jeder getan hat, tut und tun wird. Wer da über Fraktion schreit, der ist ein Idiot oder hält die anderen für Idioten. 3.) seid nicht einen Augenblick beunruhigt: diese ganze Sache, bis sich aus der Debatte vom Spreu alles Gewäsch der Kern herauschält, wird mit einer Stärkung der Partei ausgehn, und dass ist das Wichtigste.

Herzliche Grüße!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Frey', with a stylized flourish at the end.

[Josef Frey]